

Inhalt

Einleitung	11
A Theoretische Grundlagen	21
1. Der geschlechterbezogene Ansatz dieser Arbeit	21
2. Männerforschung und Erziehungswissenschaft	26
2.1 Empirische Männerforschung	26
2.2 Kurzer historischer Abriss der deutschsprachigen Männerforschung ..	27
2.3 Erträge kritischer Männerforschung zur Geschlechterforschung	33
2.3.1 Das Konzept des männlichen Geschlechtshabitus nach Pierre Bourdieu	33
2.3.2 Das Konzept der hegemonialen Männlichkeit nach	
Robert Connell	40
2.3.3 Konklusion der Ansätze Bourdieus und Connells.	43
2.4 Männerforschung und Schulpädagogik: Aktueller Forschungsstand ..	47
3. Die geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes am Beispiel ‚Grundschule‘	56
3.1 Zur Begrifflichkeit	56
3.2 Begründungstheorien für die geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes	60
3.3 Historischer Abriss zur geschlechtsspezifischen Segregation des Grundschullehrerberufs	67
3.4 Männer in gegengeschlechtlichen Berufsfeldern	76

B Methodologische Grundlagen	87
1. Methodologische Vorüberlegungen und Verfahrensweisen	87
1.1 Empirische Sozialforschung	87
1.2 Symbolischer Interaktionismus als Grundlage qualitativer Forschung	90
2. Explikation des Forschungsdesigns	91
2.1 Das problemzentrierte Interview als Erhebungsmethode	91
2.2 Die dokumentarische Methode als Auswertungsverfahren	97
3. Zur Auswahl des Samples	106
C Empirische Ergebnisse	115
1. Sechs Fallanalysen	117
1.1 Fallanalyse David: „Was mir fehlt, ist einfach so ein Kumpel.“	117
1.2 Fallanalyse Herr Maier: „Man flirtet mal vielleicht ein bisschen.“	167
1.3 Fallanalyse Herr Jehle: „Fast wie wenn es meine Kinder wären.“	189
1.4 Fallanalyse Sören: „Ich möchte nicht so eine typische Grundschultante sein.“	233
1.5 Fallanalyse Konrad: „Damit ich irgendwie überlebe.“	261
1.6 Fallanalyse Udo: „Ich will da meine Unabhängigkeit ein Stück weit haben.“	300
2. Kontrastierung der Handlungsorientierungen nach Themenfeldern	326
2.1 Berufswahlmotivation	327
2.2 Berufsbiografie	330
2.3 Professionsverständnis	339
2.4 Stellung im Kollegium	345
2.5 Berufsprestige	355
2.6 Vergeschlechtlichte Deutungsmuster im Arbeitsalltag: Allein unter Frauen?	361
2.7 Zusammenfassung und Ableitung einer Typologie	367

3. Typologie	370
3.1 Reflexiver Habitus: Denkhandeln in Distanz	371
3.2 Nicht-reflexiver Habitus: (Bedrohte) Selbstverständlichkeiten	373
3.2.1 Sexierung	374
3.2.2 Führungsanspruch	375
3.2.3 Innere Emigration	379
D Resümee	385
1. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse: Habituelle (Un-)Sicherheiten, Männlichkeitskonstruktionen, Bewältigungsstrategien	385
2. Perspektiven: Entdramatisierung durch Dramatisierung von Geschlecht. .	399
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	401
Literatur	402
Anhang	417
1. Transkriptionsrichtlinien	417
2. Interviewleitfaden	418